

# Freiburger-Beitung

## und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. L. X. M. V. X.

Samstag, den 2. Februar 1901.

**Abonnementspreis:**  
 Für die Schweiz jährlich Fr. 6 80  
 Postunion halbjährlich " 3 40  
 Vierteljährlich " 2 50  
 Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu

**Druck und Expedition der katholischen Druckerei**  
 Reichengasse, Nr. 13  
 Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition  
 Haasenstein und Vogler, St. Niklausgasse, Freiburg.

**Einrückungsgebühr:**  
 Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Cts.  
 Für die Schweiz " 20 "  
 Für das Ausland " 25 "  
 Neulamen " 50 "

### Rundschau

Die Jahrhundertwende räumt mit den Berühmtheiten auf: nachdem in Vöcklin wohl der bedeutendste Maler des Jahrhunderts ins Grab gestiegen, starb in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag in der Person Giuseppe Verdis der bedeutendste Tonkünstler der Gegenwart. Verdi ist nicht bloß ein bedeutender Komponist, er ist zugleich eine markante historische Persönlichkeit des modernen Italiens. Wenn man sein Leben durchgeht, so durchgeht man auch einen schönen Teil der Geschichte jenes schönen Landes, das noch heute die Revolution durchzuckt. Im Jahre 1813, in der Nähe des damals zum Herzogtum Parma gehörigen Städtchen Bussetto geboren, schien der stille Knabe ein ganzes „Reich“ voll Harmonie in sich zu bergen, half dem alten Organisten der Vaterstadt beim Orgelspiel, und kam als Jüngling zu einem Meister der Töne nach Mailand, nachdem ihm die Musikschule die Aufnahme verweigert, weil er zu wenig musikalische Fähigkeiten besitze. Als der alte Kapellmeister seiner Vaterstadt Bussetto starb, sollte er ihn ersetzen; aber die mächtige konservative Partei hatte einen andern Kandidaten, den sie durchbrachte. Dieser Kampf mag für den jungen Meister entscheidend gewesen sein; denn wir sehen ihn fortwährend auf der Seite jener Elemente, die auf den Sturz des Bestehenden hinarbeiteten. Schon im Jahre 1834 war er mit einer Oper, betitelt: „Der Graf von St. Bonifazio“ aufgetreten. Aber weder diese noch eine zweite: „Ein Tag König“, trugen ihm großes Lob ein. Mit der Oper „Nabucco“, die im

Jahre 1842 im Scalatheater zu Mailand ihre Aufführung fand, war Verdi ein berühmter Mann. Wohl hat die Oper eine farbenreiche Melodie, ein kraftvoller Pathos; aber was ihr mehr als alles das zum Durchbruch verhalf, war die patriotische Begeisterung, die da zur rechten Zeit zum Ausdruck gebracht wurde. Durch den Wienerfriede war die Lombardei und Venedig an Oesterreich gekommen. Der Deutsche war dem Italiener im innersten der Seele verhaßt; das deutsche Joch abzuwerfen, war das Sinnen und Trachten von Jungitaliens. Jetzt kam der Komponist, der brachte eine herauschende Musik auf die Scene, wo die Chöre der Juden schmachteten in der babilonischen Gefangenschaft. Der Italiener hörte in der Klage Judas das Wehklagen seines eigenen Vaterlandes. Das zeigte Verdi den Weg, den er zu gehen hatte. Fortan ward er von der nationalen Bewegung getragen. Die gleiche Richtung verfolgte die im gleichen Jahre (1842) aufgeführte Oper: „Die Lombarden im ersten Kreuzzug“, sowie „Attila“. Jetzt folgten eine Reihe unbedeutender Schöpfungen, und es schien, als sei der Genius des Maestro, seit der Niederwerfung der Revolution durch Radetzky in den Schlachten auf der lombardischen Ebene im Jahre 1848 in Fesseln geschlagen, als er sich am Anfang der 50er Jahre wieder zu ungeahnten Höhen erhob durch die drei schnell auf einander folgenden Opern „Rigoletto“, „Trubadour“ und „Traviata“.

Mit dem Ruhm des Künstlers und vielleicht gerade dadurch ward Verdi mehr und mehr, vielleicht ohne es zu wollen, eine bedeutende politische Persönlichkeit. Wo immer

in Italien seine Opern zur Aufführung kamen, hatte er mit der Theaterzensur seine lieben Schwierigkeiten. In Neapel, unter den Bourbonen, in Rom, unter Pius IX., in Mailand, das unter österreichischer Herrschaft stand, wachten die gestrengen Censoren und verlangten Abänderungen und Streichungen. Inmitten der revolutionären Bewegung, welche die italienischen Fürstentümer verschlang, ward der Name Verdi der Kriegsruf der Revolution: Es lebe Verdi, hieß so viel als es lebe Viktor Emmanuel, der König des geeinigten Italiens, die Buchstaben des Wortes Verdi waren nämlich die Anfangsbuchstaben des in jenen Tagen revolutionären Schlagwortes.

In den 60er Jahren schuf der Meister wenig hervorragendes. In den 70er Jahren raffte er sich nochmals auf, schuf auf Verlangen des Königs von Aegypten, „Aida“, später „Othello“, welche beide von der musikalischen Welt mit der größten Begeisterung aufgenommen wurden. In „Falstaff“ unternahm der greise Komponist sogar eine komische Oper, welche den beiden vorgehenden an Berühmtheit nicht nachstand.

Trotz seiner Stellung zu Jungitalien war Verdi religiös geblieben. Sein religiöser Sinn zeigte sich auch in der Komposition religiöser Lieder. Beim Tode des berühmten Dichters Manzoni schuf er die herrliche Requiemmesse, die bald in allen Kathedralen Europas ertönte. Der gleiche religiöse Geist schuf ein Paternoster und ein Ave Maria, sowie vier heilige Gesänge zu Ehren der Muttergottes, voll wunderbarer Lieblichkeit und Frömmigkeit.

Mag der Meister auch durch seine Stellung zur italienischen Revolution, die ihn

### Feuilleton.

#### Die Liguorianerpatres in Freiburg (Fortsetzung und Schluß.)

Groß ist, was der General Mauron für das innere, geistige Leben der Congregation, für die Observanz der Regel des hl. Alphons, und für den Schutz ihrer Rechte gethan hat. Gleich nach dem Schluß des Generalkapitels begann der Bau einer dem heiligsten Erlöser und dem heiligen Alphons geweihten Kirche, die durch Gottes wunderbare Fügung im Jahre 1866 mit dem alten, wunderthätigen Bildnisse der göttlichen Mutter von der immerwährenden Hilfe geschnitten wurde. Die Verehrung dieses berühmten Bildes hat sich seither in der ganzen Welt verbreitet, und viele, besonders aber die Congregation des

heiligsten Erlösers selbst, haben den mächtigen Schutz der unbefleckten Jungfrau erfahren. Zweimal besuchte Pius IX. die Kirche des hl. Alphons und betete vor diesem Bildnisse, von dem er auch eine Copie in seiner Privatkapelle haben wollte; einmal besuchte er auch das Haus und das Zimmer des General Mauron und bemerkte, dasselbe sei ganz der Armut gemäß.

Noch kurz vor seinem Tode versicherte er dem General Mauron, es gereiche ihm das Gute, das in dieser Kirche geschieht, zu besonderem Troste. Ueber die Zunahme der Congregation unter dem General Mauron, geben die beiden Cataloge der von 1856, welcher zuerst nach der Wahl des Generals Mauron publiziert wurde, und jener von 1867, der zuletzt erschienen ist, Aufschluß. Nach dem ersten Catalog zählte die transalpinische Congregation in 58 Häusern 426 Patres, 171 Cleriker und 303 Latenbrüder, im Ganzen 900 Mitglieder. Dagegen zählt der Catalog des Jahres 1867 in 71 Häusern 664 Patres, 197 Cle-

riker, 441 Brüder, im Ganzen 1302 Mitglieder. In den letzten Jahren ist kein Generalkatalog publiziert worden, weil so viele Häuser in Italien, Deutschland, Elßaß und Lothringen aufgehoben und die Congregierten zerstreut wurden. Aber die Cataloge der einzelnen Provinzen zeigen eine bedeutende Zunahme, und nachdem etwa 200 Priester der Congregation von Neapel und Sicilien sich mit dem Gesamtkörper vereinigt haben, dürfte die Zahl der Priester sicher gegen 1000, und die der Cleriker und Brüder gegen 600 betragen. Die nordamerikanische Provinz wurde 1875 in 2 geteilt. Aber die Congregation hat gegenwärtig die Grenzen der Vereinigten Staaten nach Norden wie nach Süden überschritten. Sie hat zunächst seit 1858 die Mission der dänischen Insel St. Thomas in den Antillen übernommen, wo bereits eine große Anzahl von Missionären dem gelben Fieber erlegen ist. Dann Paramaribo, der holländischen Colonie Surinam, wo besonders die geistige Pflege der Ausfühnen sehr beschwer-

gnon, Sohn  
 abnarzt  
 Konsultationen in  
 reiburg  
 neugasse 81,  
 dschönlchen Gebäude

tschete mit  
 kunterhaltung  
 g, 2. Februar  
 (Richtmeh)  
 l Penlon  
 B, Pfaffewert  
 ein 123  
 3. Mebischer, Wirt.

nütschete  
 den 3. Februar  
 Station Schmitten  
 einladung 182  
 Maria Krattinger.

knütschete  
 im  
 ase zu Tafers  
 g, 3. Februar  
 einladen 135  
 Geschwister Wäber.

Gegen  
 rausfall  
 Sunol  
 beste Mittel der Ges  
 Fr. 2.50. General  
 Schweiz. 84  
 e N. Siebold, Basel.

verkauften  
 und ein altes Feder  
 ein Bräudenwägelin  
 81  
 Schmid, Bürglen.

erkaufen  
 er Magerkäse, in der  
 er, bei Seitenried. 1236

mehl  
 eriert billigst 65  
 Betschen, Freiburg.

ng, Reichengasse,

mid:

Das Sämmchen. —  
 unisäferchen. — Das  
 Wunderarzt. — Alte  
 st. — Das verlorene  
 dler. — Der Waffert  
 nethchen. — Die zwoe-  
 — Stumme Kind. —  
 kfehler. — Das beste  
 Pauline. — Flor. —  
 ten. — Paul Arnold.  
 25 Cts.

\*\*\*\*\*



frug, und welche er selbst mit seinem schönen harmonischen Geiste begünstigte, etwas weniger sympathisch sein, als Mensch müssen wir den Künstler achten. Seine Bescheidenheit, seine Nächstenliebe, hat er doch für andere Millionen hergegeben, machen uns denselben achtungswert. Den religiösen Sinn bezeugen seine Schöpfungen und besonders sein Testament, worin er verlangte, daß zwei Priester und zwei Kerzen ihn sollten begleiten zum Grab. Diesen religiösen Geist kannte auch die fromme Prinzessin Clotilde als sie die Umgebung des Meisters in den letzten Stunden der Krankheit ermahnte ihm die Sterbsakramente geben zu lassen, welche er empfing.

Nun ist der große Tonkünstler von der Welt, der er vieles spendete, geschieden. Seine Werke werden bleiben. Gar viele Melodien sind Eigentum seines Volkes geworden. Ein gewaltiger Geist wie Wagner und Böcklin, war Verdi nicht, aber er war klar und harmonisch beanlagt. Seine Musik gleicht einem jener Seen, die auf der andern Seite der Alpen sich an die Bergesriesen anlehnen, während Böcklins Phantasie dem endlosen unergründlichen Meere ähnelt.

Vor zwei Wochen starb in Paris der große Mathematiker Hermite. Sein ganzes Leben war er ein ebenso frommer Christ, als bedeutender Gelehrter. In Italien stirbt der bedeutendste Komponist der Gegenwart, versehen mit den hl. Sakramenten. Den Schluß kann der Leser selber ziehen.

### Sandwirtschaftliches

#### Nützliche und schädliche Vögel („Schweizer Bauer“)

Unter den einheimischen Vögeln gibt solche, welche den Kulturbestrebungen des Menschen durch ihre Lebensweise und Ernährungsgegewohnheiten entgegenarbeiten, die so von Fall zu Fall schädlich werden, und deren Bekämpfung notwendig werden kann.

Andere wieder zeichnen sich durch Lebensgewohnheiten oder körperliche Eigenschaften derart aus, daß wir sie als nützlich bezeichnen müssen; ein großer Teil endlich unserer Vogelwelt steht zwischen den genannten zwei Gruppen, indem sie bald nützen, bald schaden, oder indem bei ihnen ein augenfälliger Nutzen für die Wirtschaftsbestrebungen des Menschen, resp. Schaden, nicht zu Tage tritt.

Bei Tieren, die so beweglich, wie die Ve-

wohner der Lüste es sind, ist es ungemein schwierig, zu einer richtigen Wertschätzung in Bezug auf den Betrieb menschlicher Kultur zu gelangen.

Die Bedeutung eines Vogels für die Kultur ergibt sich nicht bloß aus der Art seiner Nahrung, sondern auch aus andern Momenten. Oft schädigt er mehr durch die Art und Weise, wie er die Nahrung zu sich nimmt, als die Menge derselben: Fallen Spähen in Schaaeren in ein Kornfeld, so ist der durch Niederbrechen der Halme verursachte Schaden öfters um keinen Vergleich größer als die Minderung der Ernte durch die Zahl der weggefressenen Körner.

Ueber die wirtschaftliche Bedeutung der Vögel ein sicheres Urteil zu gewinnen, ist von hohem Wert; der Mittel, die uns hiezu zu Gebote stehen, sind nicht viele: Es sind die Beobachtung im Freien, die Untersuchung des Inhaltes des Magens frisch geschossener, und der sog. Gewölle, endlich das Studium der Vögel in der Gefangenschaft.

Die Beobachtung im Freien belehrt uns über die Lebensäußerungen, über die Art der Nahrung gibt die Untersuchung des Mageninhaltes sehr vieler, zu verschiedenen Zeiten des Jahres erlegter Vögel das heutzutage und vollständigste Bild; durch systematisch ausgeführte Fütterungsversuche gefangen gehaltener Vögel werden wir endlich in den Stand gesetzt, die Leistungsfähigkeit derselben zu beurteilen.

Verdienstvolle Arbeiten in dieser Richtung liegen vor von Dr. Köhlig, aus dessen Schrift „Magenuntersuchungen land- und forstwirtschaftlich wichtiger Vögel (Berlin 1900) wir folgende wenige Notizen ausgezogen haben.

Da in neuerer Zeit die Ansicht geäußert wird, die sogenannten Insektenfresser unter den Vögeln verzehrten ebenso viele nützliche Insekten als schädliche, und es sei daher ihr Nutzen bei weitem nicht so hoch anzuschlagen als gemeinlich geschieht, hat Prof. Dr. Köhlig mit Hilfe eines insektenkundigen Mitarbeiters, anno 1898, die Magen von 243 gemeinen Krähen und Nebelkrähen und von 218 Saalkrähen, in deren Inhalt Insekten sich vorfanden, genauer auf die Art dieser Insekten untersucht und gefunden:

	bei erstern		bei letztern	
schädliche sog. Erdraupen				
und Engerlinge	51 Mal		29 Mal	
sog. Drahtwürmer	43 "		30 "	
Maitärfer	31 "		31 "	
überhaupt schädliche Insekten	170 Mal		142 Mal	
nützliche Insekten:				
Mispfläfer	20 "		16 "	
Laufkäfer	10 "		9 "	
zusammen nütz. Insk.	37 Mal		27 Mal	

Es zeigt sich somit ein entschiedenes Ueberwiegen der schädlichen Insekten, und die verzehrten nützlichen sind meist solche, die in großer

Menge in der freien Natur vorhanden sind, so daß ihrer Anzahl nicht leicht viel Abbruch getan wird. Die verschiedenen Laufkäfer z. B., die als nützlich angesehen werden, weil sie von andern Insekten sich nähren und so deren Ueberhandnehmen hindern, sind in solcher Anzahl vorhanden, daß die zeitweise von ihnen lebenden Vögel wohl keine merkbare Abnahme herbeiführen können. (Fortsetzung folgt)

### Aus der Schweiz

— Zwei Verschiedene. Auf dem Umschlage der radikalen „Schweiz. Lehrerzeitung“ heißt es: „Wer einen Lehrer kennt, der nicht Mitglied des S. L. B. ist, mache aus ihm einen Paulus.“

Zwischen dem S. L. B. und dem heiligen Paulus findet man aber mehr Verschiedenheiten als Ähnlichkeiten; dagegen besteht eine auffallende Ähnlichkeit zwischen dem S. L. B. und dem Irrlehrer Paulus von Samosata, der um's Jahr 260 lebte. Beide, der Schweizerische Lehrerverein in seinem Organ und der Irrlehrer Paulus, leugnen die Gottheit Christi.

Möge ein gutes Geschick alle gläubigen, katholische und protestantische, Lehrer vor dem Eintritt in den S. L. B. bewahren, damit sie also keine solche „Irrlehrer-Paulusse“ werden, schreibt einer dem „St. G. Volksbl.“

— Der Zug in die Stadt. In der „Zürcher Post“ hat kürzlich Herr Kantonsstatistiker Kollbrunner eine interessante Darstellung der Bevölkerungverhältnisse des Kantons Zürich auf Grund der letzten Volkszählung veröffentlicht. Er ist dabei u. a. zum Schlusse gekommen, daß auch in diesem Kantone die Abnahme der Einwohnerzahl des platten Landes, wenn sie auch in mehreren Kantonsstellen immer noch andauere, doch nicht mehr in dem Umfange und in der Stärke sich vollziehe, wie das früher der Fall war; die Strömung von den Dörfern weg nach den Städten und den großen Volkcentren habe noch nicht ganz aufgehört, aber sie habe an „Breite und Tiefe“ gegenüber früher wesentlich verloren, und das ist gut.

Bern. Die freisinnige Parteiversammlung der untern Gemeinde beschloß für den durch den Tod von Großrat Siebenmann erledigten Großratsposten Polizeidirektor Guggisberg zu portieren. Das konservative Parteikomitee beschloß, von der Aufstellung einer Kandidatur abzusehen.

— In der Nacht vom 28. auf den 29. dies um 1 Uhr wurde Sondrichtstunnel der Spiez-Brütigenbahn durchgezogen. Das Ereignis wurde mit Böllerschüssen verkündigt. Der Tunnel hat eine Länge von 1,600 Meter und wurde gebaut von der Firma Lindner-Favetti. Das Ereignis hat eine unangenehme Trübung erfahren durch den großen Einbruchdiebstahl vom letzten Samstag zum Nachtheile dieser Firma.

Folgen — und vieles andere kosten, von Born, Schädigung der Gesundheit und Schande für sich und die Seinigen nicht zu reden.

„Eine christliche Atmosphäre um die reifere Jugend legen, Hausfreund, Hauslehrer der Jugend sein, gute Beispiele aus allen Landen zur Nachahmung sammeln, das Herz veredeln, den Geist bilden, den Willen stärken, Begeisterung für alles Gute und Schöne wirken“, das will der „Raphael“, und das thut unserer Jugend sehr not. Drum nimm und lies!

### Lustige Gabe

Hübsch gesagt. A.: „Haben Sie schon gehört, der junge Müller muß jeden Tag mit seiner Schwiegermutter Landem fahren?“  
B.: „Aberdings, er wird von ihr täglich mindestens zwei Stunden aufs Rad gestochten!“

Aus dem Gerichtssaal. Richter: „Anger Hagler, schon einmal vorbestraft?“  
Angellager: „Nein!“  
Richter: „Aber hier aus den Akten ergibt sich —“  
Angellager (einsinkend): „Doch ich stets nachher bestraft wurde.“

### Litterarisches

Eine vorzügliche Zeitschrift für junge Leute aller Stände ist der „Raphael“, illustrierte Wochen-Zeitschrift für die reifere Jugend und das Volk, herausgegeben von L. Kuer in Donauwörth, Bayern; kann bestellt werden, bei der Post oder bei Fr. Krämer in Bischofszell Thurgau. Väter und Mütter, denen es an der guten Aufführung ihrer heranwachsenden Söhne und Töchtern gelegen ist, sollten ihnen den „Raphael“ abonnieren, das wäre der rechte Begleiter derselben durch das Leben. „Sage mir mit wem du umgehst, und ich sage dir, wer du bist;“ würden junge Leute fleißig mit dem „Raphael“ umgehen, so würden sie für und für die edlen Gesinnungen, die guten Gewohnheiten, die wahren Freuden desselben verkosten und sich aneignen. Sie würden die Lust an niedrigen, gemeinen, gefährlichen und schädlichen Belustigungen verlieren. Mancher hätte mit den 3 Fr., welche der „Raphael“ kostet, schon hunderte von Fr. erspart, welche ihm das Wirtshausknecht, das „Kilmlausen“ und seine Folgen; das nächtliche Herumschwärmen, die Schlägereien und ihre

lich und gefährlich ist. Auf Verlangen des Präsidenten Garcia Moreno, der als Märtyrer für die heilige Sache der Religion gefallen ist, übernahm die Congregation 1870 in der Republik Ecuador die Collegien von Cuenca und Rio Lamba, und 1876 Santiago in Chili. In neuester Zeit hat sie auch in Canada eine englische und eine französische Mission übernommen, und in Spanien wirkt sie mit überreichem Segen seit wenigen Jahren in 3 verschiedenen Orten. Von allen Seiten, ja aus allen Weltgegenden kommen fortwährend Gesuche um Missionäre, denen man nicht entsprechen kann, da die Zahl der Priester in keinem Verhältnisse steht zu der Größe der Arbeit. Dem General Mauron hat man auch die Beschleunigung des Seligsprechungsprozesses des seligen Hofbauer zu verdanken. Im Jahre 1859 fand darüber eine erste Unterredung statt zwischen dem General Mauron und dem Erzbischof von Wien; Cardinal Rauscher, der eben in Rom anwesend war. Bald nachher konnte General Mauron den Generalprocurator, P. Brizius Ducloux, zum Postulator des Beatifikationsprozesses ernennen.

Weber Pfr., in St. Sylvester.



Solothurn. Im Jahre 1901 werden die Passionsspiele in Solothurn wieder stattfinden und zwar an sämtlichen Sonntagen vom 16. Juni bis 1. September.

Obwalden. Engelberg. Sonntag, den 27. ds., fand hier die feierliche Benediktion des neugewählten Abtes statt. Die Feier begann um 8 Uhr mit der Festpredigt, welche Hochw. Hr. Stadtpfarrer und Dekan Amberg von Luzern hielt. Die Segnung nahm vor der Hochw. Herr Abt von Einsiedeln, unter Assistenz der Abte von Disentis und Mehrerau. Die Regierungen der Urschweiz waren durch Delegierte vertreten, diejenige von Luzern durch Herrn Schultzeiß Schmiech und Staatssekretär Schwyder.

Appenzell A. A. Laut amtlicher Statistik gab es in Auserroden Ende Dezember 1900 auf je 87 Einwohner eine Wirtschaft, d. h. im ganzen 835, wozu noch 26 Fremdenpensionen kommen. Die Steuer für den Verkauf von gebrannten Wässern betrug im verfloßenen Jahre 8,933 Fr., oder ungefähr 18 Cts. pro Kopf der Bevölkerung.

St. Gallen. Bezeichnend für die konfessionelle Hege wie sie in den letzten Tagen vor der Proporzabstimmung betrieben wurde, ist folgende verbürgte Thatsache: Am 20. Januar vormittags geht eine Frau aus Sag in das benachbarte katholische Gasenz in einen Bäckerdelen, nimmt eilig das gefasste Brot unter den Arm und spricht: „I mueß schnell hei; der Ma mueß go sinne, mer wend nöd katholisch werde.“

Graubünden. Das „Vaterland“ erfährt aus Simburg: Bischof Will gebürtig von Ems, empfing vom Kaiser ein mit eigenhändiger Widmung versehenes Bildnis, außerdem den Kronenorden zweiter Klasse.

### Ausland

#### Der Krieg in Südafrika

Pretoria. Die Buren griffen einen Zug der Delagoabahn im Bahnhof an. Der Maschinist tötete den Kommandanten Liebrand. Die Buren ergriffen die Flucht. Die Kolonne Smith-Dorrien vertrieb am 25. d. die Buren aus ihren starken Stellungen zwischen Middelburg und Vellast und überschritt den Fluß. Auf Seiten der Engländer wurden 14 Mann verwundet und ein Offizier getötet.

Canarion. Die Buren plünderten Brandolei. Die Farmer der Umgebung von Calvinia machen gemeinsame Sache mit den Buren.

England. Englische Rüstungen. Nebst den vor einigen Monaten vom Kriegsdepartement ausgegebenen Aufträgen für neue 12 cm und 12 1/2 cm Geschütze, sind nun noch 336 Feldgeschütze bestellt worden. Die Firma Vickers, Sons Maxim hat diese riesige Bestellung, welche ihre Werke in Sheffield und in Barrow für zwei Jahre beschäftigt wird, angenommen. Die englische Regierung hat für neue Geschütze allein einen Kredit von einer Viertel Milliarde Franken ausgegeben.

London. Nach Informationen des „Daily News“ steht das Oberkommando keine Möglichkeit, auch nur einen einzigen Mann vor Jahresfrist aus Südafrika zurückzuziehen. Die Regierung wird vom Parlament für den südafrikanischen Krieg einen weiteren Kredit von 70 Millionen Pfund Sterling (1750 Millionen Franken) verlangen.

Röln. Montag Abend 11 Uhr fuhr ein Güterzug von Reuß trotz geschlossenen Einfahrtsignals in dem Bahnhof Worringen einem anderen Güterzuge in die Flanke. Der Heizer ist tot, ein Dremsler schwer verletzt, der Schaden bedeutend.

Danzig. Dienstag Morgen flogen in Quierherberge zwei verkleidete, im Gesicht geschwartzte Männer in den Postabteil des Packwagens eines Personenzuges ein, überstiegen den Postschaffner, knielten, und verletzten ihn durch einen Schuß. Sie haben dann die Geldsachen, in noch unbekannter Höhe, geraubt und sind entflohen. Der

Schaffner ist schwer verwundet, nach dem Stadtlazarett gebracht worden.

Brüssel. Bisher wurden in Brüssel von 3,708 Kindern der Volksschulen 2480 durch ihre Eltern von der Teilnahme an dem Religionsunterricht „dispensiert“. Die liberale und sozialistische Agitation dauert fort. — Die Anstellung vorortlicher Geistlicher beim neuen Religionsunterricht wurde von den Stadtverordneten abgelehnt. (11)

Brüssel. In Louvière wütet eine große Feuersbrunst im dortigen großen Lehr-Institut zu St. Joseph, das von etwa 200 Personen bewohnt ist. Der größte Teil des ein Areal von 1 1/2 Hektaren bedeckenden Gebäudekomplexes steht in Flammen. Ein großer Teil ist bereits zerstört. Kapelle und Festsaal sind unversehrt. Die Bewohner Schüler und Lehrbrüder, konnten sich rechtzeitig retten.

Nordamerika. Von den Philippinen. Das Direktorium der Unionspartei in Manila benachrichtigt telegraphisch den Präsidenten des Senates und des Repräsentantenhauses, daß Tausende von Philippinern den Frieden unter amerikanischer Oberhoheit verlangen, und daß selbst die unversöhnlichsten Philippiner diese Oberhoheit akzeptieren werden, wenn Amerika eine rein zivile Regierung einsetzen werde. Das Direktorium mahnt den Kongreß, dem Verlangen der Philippiner zu entsprechen, weil damit der Friede herbeigeführt werde. —

### Kanton Freiburg

Es müssen die Radikalen der Schweiz auf die Abstimmung des letzten Sonntags, im Saanebezirk große Hoffnungen gesetzt haben; denn der Born ist groß, daß nicht Dr. Kraisse, sondern Dr. Souffens gewählt worden ist. Unter andern schimpft der „Murtensbieter“ zuerst nach eigenen Festen und dann erhalten die radikalsten „Basler Nachrichten“ den Auftrag weiter zu schimpfen. Wenn jemand kein Recht hat über den Major zu schimpfen so sind es gewiß die radikalsten Blätter. Niemand wird leugnen, daß die Konservativen die große Mehrheit im Saanebezirk haben. Durch diese Mehrheit wird Souffens gewählt. Hier schimpfen gerade diejenigen, welche bei der letzten eidgenössischen Abstimmung der Minderheit ihre gerechte Vertretung nicht gönnten, daß die Minderheit im Saanebezirk nicht berücksichtigt wird. Herr „Murtensbieter“! wer hat denn nahezu einstimmig den eidgenössischen Proporz verworfen? Sind sie und das Murtensbiel nicht dabei gewesen. Will der Kanton Bern, ihr Nachbarkanton, von der Minderheitsvertretung etwas wissen? Ist nicht das radikale St. Gallen wie ein Mann gegen den Proporz aufgetreten. Was winkelt man denn da über Verweigerung des Rechtes gegenüber den Minoritäten, wenn man da, wo man die Mehrheit ist, selber nichts gewähren will? Natürlich der „Bieler“ mußte die wohlfeile Gelegenheit wieder benützen, um radikal zu schimpfen. 13,000 konservative Freiburger sind für den eidgenössischen Proporz eingetreten. Und es war für jeden, der nur halbwegs in der Politik was merkt, sonnenklar, daß in kurzer Zeit der kantonale Proporz sich dem eidgenössischen anreihen müsse. Beim Radikalismus heißt es aber: Nehmen ist seliger als geben.

Der Staatsrat hat in seiner Sitzung vom 24. Januar, unter andern, folgende Wahlen getroffen: Joseph Andrey, in Tschuppen, zum Suppleanten des Civilstandsbeamten im 9. Kreise (St. Svyvester); Ruffieux, Joh, in Pfaffen, zum Suppleanten im 10. Kreise (Pfaffen); Thalman, Peter, in Pfaffen, zum Suppleanten im 11. Kreise (Pfaffen).

Letzten Donnerstag war Markt in Kerzers. Es waren etwa 250 Stück Vieh aufgeführt. Händler von Zürich, sogar von St. Gallen, machten viele Käufe und hielten die Preise in der Höhe. Ueber hundert Stück, größtenteils Mastvieh, ward per Bahn nach Zürich und St. Gallen spedit.

— In Liebistors kam der Ruabe Moser dem Feuer zu nahe. Die Kleider fingen Feuer. Das arme Kind ist den Brandwunden erlegen.

— In Lantzen konnte ein zweijähriges Kind, der Familie Weber, in einem unbewachten Augenblick eine Benzinflasche ergreifen und trank daraus. In einer Stunde war es eine Leiche.

— Die Volksbank der Grubere mit einem Aktienkapital von 500,000 Fr. hat einen Gewinn von 47,168 Fr. erzielt. Die Aktionäre erhalten 6 %.

— Die Zuderrübenfabrik Aarberg hat im Laufe des Jahres für 379,000 Fr. Zuderrüben gekauft. Der Kanton Freiburg ist mit 25,745 Franken beteiligt.

Da uns die Meldung viel zu spät kam, konnten wir die Einsendung über das Frühlingskonzert der Landwehrmusik nicht in extenso bringen, was wir sehr bedauern, machen aber hiemit darauf aufmerksam. Es findet nächsten Sonntag unter Begleitung des Hornisten Chörleins statt.

Wir machen darauf aufmerksam, daß nicht am Sonntag, sondern am Samstag, 2. Februar, die Jünglingscongregation noch einmal abends 8 Uhr, in der Grenette spielen wird.

Nachmittags 3 Uhr wird das deutsche Gymnasium im Colleg „Petrus und Nero“ zur Aufführung bringen. Beiden Erfolg!

Düdingen. Der Cäcilienverein von Düdingen wird am nächsten Samstag, den 2. Februar, nachmittags 4 Uhr, im großen Buffetsaal, ein Concert zur Aufführung bringen. Das reichhaltige gut gewählte Programm verspricht eine angenehme Unterhaltung.

Den Sangesbrüdern und ihrem Dirigenten, die mit einander nun wochenlang sich abgemüht, um die Aufführung zu ermöglichen: „ein volles Haus“.

### Neueres

London, 31. Jan. Nach einer Depesche der „Daily Mail“ aus Kapstadt hat Dewet den Oranjesfluß überschritten und ist in die Kapkolonie eingedrungen. Er soll starke Truppenmassen mit sich führen. Eine zweite Depesche des gleichen Blattes aus Kapstadt meldet, König Eduard habe an Lord Kitchener telegraphiert, die Königin habe noch in ihren letzten Worten sich nach ihm und seiner Armee erkundigt. — 10,000 Pferde sind gestern von Southampton nach Südafrika abgegangen.

Pretoria, 31. Jan. Der interimistische Präsident der Transvaalrepublik soll den Regierungssitz nach Tazberg, einem fast uneinnehmbaren Platze nördlich von Middelburg verlegt haben.

Kapstadt, 31. Januar. Es wird gemeldet, daß die Buren die Goldminen von Van Ryn und Modderfontein angegriffen, und die Maschinen zum größten Teil zerstört haben. Es werden in aller Eile Truppen abgeschickt, um die Minen zu schützen.

Shanghai, 30. Jan. Die „Northern China Daily News“ meldet bei der Zerstörung von chinesischem Schießpulver in Shanghaiwan habe sich eine Explosion ereignet, bei der 40 Japaner getötet und zwei englische Soldaten verwundet wurden.

Pientsin, 30. Jan. Die Deutschen sprengten das Arsenal von Tschiku in die Luft. — Ende März kommen die neuen für das deutsche Expeditionskorps bestimmten Borräte in Taku an, ebenso Sommeranzüge. („Frankf. Btg.“)

Für die verantwortliche Redaktion:  
G. M. Meyer, phil.

### Ein äußerst billiges und anerkannt gesundes Getränk

ist der von Oscar Roggen in Murtens fabrizierte „Trockenbeerwein“. Preis Fr. 23. — die 100 Liter franko jede schweizerische Eisenbahnstation. Muster gratis und franko 282/46



# Kauft schwarze Seide!

Verlangen Sie Muster unserer garantiert soliden Seidenstoffe von Fr. 1.20 bis Fr. 18.50 per Meter.  
Spezialität: **Neueste Seidenstoffe für Braut-, Gesellschafts- und Strassentolletten**, auch in farbig und weiss.  
Wir verkaufen in der Schweiz **direkt an Private** und senden die ausgewählten Seidenstoffe **portofrei** in die Wohnung.  
**Schweizer & Cie., Luzern**  
Seidenstoff-Export.

## Anzeige und Empfehlung

Ich beehre mich den tit. Einwohnern von Düringen und Umgebung ergebenst anzuzeigen, daß ich vom 15. dieses Monats an eine Brodablage eröffne. Fernerhin empfehle meine große Auswahl in Mehl, Futtermitteln, Speisereien, Wein in besten Qualitäten à 50, 60 Cts. und Liqueur.

**Cigares. Del, Spirit. Tabak.**  
Es empfiehlt sich bestens  
**J. A. Philipponaz, Mehlhandlung, in Düringen.**

Eine vergleichende Kostprobe überzeugt Jedermann, dass **MAGGI** trotz Billigkeit besser sind, als alle Nachahmungen. Ich empfehle sie daher meiner verehrlichen Kundschaft bestens.  
**Brulhart-Spath, Tafers.**

## Verkaufssteigerung

Friedr. Ruprecht-Stooh, Pächter in Willstorf, bei Schmittlen, bringt Montag, den 4. Februar 1901, von 2 bis 5 Uhr nachmittags, in der Wirtschaft Wöhler, Sengenbrück, bei Neuenegg, sein Besitzum, das sogenannte Böhlgut, in der Gemeinde Wännewyl, an eine öffentliche Verkaufssteigerung.  
a) Ein Wohnhaus an der Straße Neuenegg-Blamatt samt der dazu gehörenden Scheune; brandversichert für Fr. 35.000;  
b) an gutem Matt- und Ackerland, circa 43 Zucharten;  
c) an gut besetztem Wald, teilweise schlagbar, 28 Zucharten;  
d) das Recht an der Käseerei Neuenegg.  
Die Grundsteuerzahlung beträgt Fr. 77.000.  
Das Landgut ist in sehr gutem Zustande und eignet einem tüchtigen Landwirte ein gutes Auskommen, indem die Milch, sowie alle landwirtschaftlichen Produkte immer zu sehr guten Preisen verkauft werden können (10 Minuten von der Station Blamatt).  
Das Landgut kommt sowohl Stückweise als auch samthast an Ausruf.  
Zu dieser Steigerung ladet höflichst ein  
Senfenbrück, den 21. Januar 1901. 122  
Fr. Ruprecht-Stooh.

## Wirtschaft zur Steinhauern Freiburg

Der Unterzeichnete legt das werthe Publikum in Kenntnis, daß er die genannte Wirtschaft übernommen hat. Er hofft, durch gute Bedienung das Vertrauen der alten, sowie der neuen Kundschaft zu gewinnen. 137

**Gute Getränke. Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.**

**Zwei Regelbahnen**

Für gefl. Zuspruch empfiehlt sich bestens

**Hafner, Wirt.**

Verkauf von gut gefalzten Greyerzer-Käsen.

## Freiwillige Verkaufssteigerung

Wegen Nachaufgabe lassen die Unterzeichneten Donnerstag, den 7. Februar 1901, vor ihrem Wohnhause in Alterswyl, gegen Baarzahlung öffentlich und freiwillig versteigern: 2 Pferde, 14 Kühe, teils neuemäßig, teils trächtig, 3 einjährige Kälber, 2 Mutter Schweine mit Jungen, 2 Schafe, 1 Mähmaschine, 1 Dreschmaschine mit Göppel, 1 Häckelmaschine, 1 Rübenpflanz, 1 Windmühle, 1 Federwägelin, 2 Bräuden- und Leiterwagen, 1 Jauchekasten, Pflüge, Eggen, Schlitzen, 1 Erdwalze, Pferdegeschirre und noch viele andere Haus- und Feldgerätschaften. Die Bedingungen werden vor der Steigerung bekannt gemacht.  
Zu dieser Steigerung ladet freundlichst ein  
Witfean und Geschwister Schmutz. 143

## Reifenbruch

Teile Ihnen mit, daß meine beiden Söhne, wovon der eine an doppeltem, der andere an einfachem Reifenbruche litt und welche Sie im Jahre 1891 und 1892 brieflich behandelt haben, sehr gut geheilt sind. Die Brüder sind, trotzdem 4-5 Jahre verstrichen sind, nicht wieder zum Vorklein gekommen, ein Zeichen, daß die Heilung von Dauer ist. Gedendalheim, Post Dammersheim, Pfalz, den 20. November 1896. Andreas Koch, Schmied. Die Echtheit vorstehender Unterschrift beglaubigt, Gedendalheim, den 20. November 1896, das Bürgermeisteramt: Stoll. Adresse: „Privatpolyklinik, Kirchstraße 405, Glarus.“ 128



## Heimwesen zu verkaufen

Zu verkaufen aus freiem Willen ein vorzügliches Heimwesen von circa 17 Zucharten Land in der Nähe einer Bahnstation im Glarnergebiet. 110  
Gut konstruiertes Gebäude. Unverletzbarer Brunnen. Schöner Baumgarten. Auskunft erteilt  
Ch. Boffon, Notar, Remund.

Zu verkaufen ein nahe an einem Bahnhof, zwischen Freiburg und Murten gelegenes

## Heimwesen

von 30 Zucharten Land mit Haus, 2 Scheunen und Wald. Auskunft erteilt 116  
Fr. Schmutz, Reichenstraße 23, Freiburg.

## Zu verkaufen

Zu verkaufen ein schönes, ertrageiches Landgut, bestehend aus ungefähr 40 Zucharten oder 14 Hektaren, 33 Acre vorzüglichem Matt- und Ackerland, sowie ungefähr 4 Zucharten oder 1 Hektare, 76 Acre gut besetzte Waldung. 126  
Nähere Auskunft erteilt Fr. E. Fasel, Notar, in Tafers.

## Freiwillige Verkaufssteigerung

Wegen Todesfall des Gatten und Vaters Joh. Jos. Lauper, des Christoph sel., lassen die Unterzeichneten die schöne in dem Pfaffenbrühl 3/4 Stunden vom Dorfe Pfaffenbrühl, am Wege gelegene Bergwiese Engerzwilker, mit ganz neuer Sennhütte und Waldung am 12. Februar nächsthin, von 2 bis 4 Uhr nachmittags, in der Wirtschaft zu Pfaffenbrühl versteigern. 142

Mit freundlicher Einladung  
Für Ww. Josephine Lauper:  
Abolph Lauper, Sohn.

## Die Käsegesellschaft St. Antoni (Freiburg)

Bietet hienit ihre Sommermilch von circa 200 Kühen zum Verkaufe an. Anmeldungen nimmt bis 12. Februar 1901 nachmittags entgegen, Herr Sturmh, Ammann, in Niedermonten. — Tagelöhner werden nicht bezahlt. 129  
St. Antoni, den 25. Januar 1901. Der Vorstand.

## Steigerung

Wegen Mangel an Platz läßt der Unterzeichnete Dienstag, den 5. Februar 1901, nachmittags 2 Uhr, ältere Möbel, 2 Bettgestelle, eine mit Schubladen, ein Ruhbettgestell mit Schubladen, ein einfacher Schrank, eine Kommode, zwei Tische, ein Nachtschiff, einige Sessel und ein Ruhbettgestell von Kuchbaumholz massiv, neu, und 7 Stück Häckerli versteigern.  
Wozu freundlich einladet 138  
Christoph Jungo, Schreiner, in Bichselbrunn.

## Gerichtliche Steigerung

Das Versteigerungsamt des Seebezirks wird Montag, 4. Februar 1901, von 9 Uhr vormittags an, bei J. Fawer, Pächter, in Chautemerle, bei Murten, folgendes öffentlich versteigern: 8 Kühe, 1 Hind, 2 Ochsen, 2 Kälber, 8 Pferde, 11 Schweine, 2 Bräudenwagen, 3 Leiterwagen, 1 Wagen, 1 Schulwagen, Karren, Pflüge, Eggen, alle Arten Feldgerätschaften, 1 Dreschmaschine mit Göppel, 1 Futterfuchmaschine, mehrere Pferde- und Kuhgeschirre, einige Möbel und 1200 Liter Wein. Das Vieh wird um 1 1/2 Uhr nachmittags versteigert werden. 184/29  
Murten, den 28. Januar 1901.  
Der Versteigerungsbeamte: P. Nicolet.

## Sonntag, den 3. Februar Nussknutschete mit Musikunterhaltung

in der  
Wirtschaft Mühlethal  
bei Schmittlen  
wozu freundlichst einladet 141  
Geschwister Reblischer.

## Samstag, den 2. Februar (Lichtmess)

**Nussknutschete**  
mit Musikunterhaltung  
in der  
Pinte zu Gentsingen  
Freundlichst ladet ein 130  
Alphonse Käth.

**Nussknutschete**  
Sonntag, den 3. Februar  
im Büffet Station Schmittlen  
Freundliche Einladung 132  
Maria Krattinger.

Verlangt Muster gratis von  
**Trockenbeer-**

# Wein

à Fr. 23. — die 100 Liter franks jede Schweiz. Bahnstation.  
Oscar Roggen, Weinfabrik, Murten.

12jähriger Erfolg. — Chemisch untersucht. — Viele Dankschreiben.